



Merseburger Kreis-Blatt.

Mittwoch den 16. März.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Jurf.

Bekanntmachungen.

Nachdem im Bezirke der hiesigen königlichen Oberpostdirection fast durchgängig eine mit Ausschluß der Sonntage tägliche Landbriefbestellung eingeführt und in den Dörfern von einiger Bedeutung Briefkasten aufgestellt worden sind, ist den Landbewohnern durch die Landpost-Briefträger die Gelegenheit geboten, Briefschaften, welche mit den Posten eingehen, täglich regelmäßig zu empfangen, und solche, welche mit den Posten abgehen sollen, ebenfalls täglich nach der Postanstalt des Bestellbezirks mitzugeben. Soweit es sich um kleinere Geldbeträge und leichte Handpakete handelt, werden auch diese durch die Landbriefträger bestellt. Diese erweiterte Einrichtung ist lediglich im Interesse der Bewohner des platten Landes getroffen, damit diese den Vorzug der Stadtbewohner, in welchen Postanstalten sich befinden, nicht entbehren.

Während die Postkasse dadurch bedeutende Opfer gebracht hat, die Landbewohner das Mittel der unbedingt sichereren Beförderung ihrer Correspondenz- u. Sendungen von und nach der Postanstalt, sowie der Zuführung von Zeitungen, Gesessammlungen und Amtsblättern erhalten haben, ist die Theiligung an dem Landbriefträger-Institute immer noch nicht eine solche, wie es erwartet werden durfte und wie es mit Rücksicht auf Sicherheit und Pünktlichkeit des Correspondenz-Verkehrs durch die Landbriefträger im Interesse der Landbewohner selbst liegt. Der größte Theil der Landbewohner benützt immer noch die Gelegenheit durch Privatboten, während ein anderer Theil, namentlich derjenige, welcher täglich eine größere Anzahl von Briefen zur Post zu senden und von dieser zu empfangen hat, eigene Boten unterhält. Es hat dies hauptsächlich seinen Grund darin, theils daß den Correspondenten die erweiterte Einrichtung, die Aufstellung der Briefkasten zum Zwecke der Absendung von Briefen, deren tägliche pünktliche Auslieferung durch vereidigte zuverlässige Landbriefträger und gleichfalls unverzügerte Absendung der darin vorgefundenen Briefe durch die betheiligte Postanstalt, nicht genugsam bekannt ist, theils daß die Ansicht vorkommt, daß die Benutzung der Landbriefträger kostspielig sei. In ersterer Beziehung wird durch die gegenwärtige Bekanntmachung ein weiteres Bekanntwerden voraussichtlich erzielt werden, in letzterer Beziehung aber hängt es lediglich von den einzelnen Correspondenten ab, bei einiger Erheblichkeit ihres Correspondenz-Verkehrs sich den Bezug ihrer Briefe durch die Landbriefträger mittelst Ablösung des tarifmäßigen Bestellgeldes durch ein Aversum billiger zu machen. Die Postanstalten sind verpflichtet, dergleichen Anträge anzunehmen und der hiesigen königlichen Ober-Postdirection vorzulegen, wo nach vorangegangener Ermittlung der Durchschnittszahl der empfangenen Briefe u. der zu zahlende Aversional-Betrag unter Berücksichtigung der Verhältnisse festgesetzt wird. Hierbei wird das Maas von $\frac{1}{2}$ desjenigen Bestellgeldes, welches nach den tarifmäßigen Sätzen zu erheben ist, nicht überschritten, während bei einem erheblichen Correspondenz-Verkehr die Normirung auch unter $\frac{1}{2}$ stattfinden kann.

Für die in die Briefkasten gelegten und durch die Landbriefträger zur Absendung mit der Post bestimmten Briefe wird ein Bestellgeld niemals erhoben.

Daß die Briefkasten von den Landbriefträgern wirklich täglich geleert, also die darin vorgefundenen Briefe auch täglich auf der betreffenden Postanstalt abgeliefert werden, darüber sind besondere, die Correspondenten sichernde Controllen eingeführt.

Einige Wünsche wegen Aufstellung resp. Vermehrung der Briefkasten werde ich nach Umständen gern berücksichtigen, soweit solche zu meiner Kenntniß gelangen.

Halle, den 28. December 1858.

Der Ober-Postdirector.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hierdurch zur besondern Kenntniß der Kreiseingesessenen.

Merseburg, den 12. März 1859.

Der königliche Landrath **Weidlich.**

In Gemäßheit des §. 1. der Amtsblatts-Verordnung vom 28. März 1852 (Amtsblatt 1852 Seite 121.) setze ich hiermit als letzten Termin, bis zu welchem die Obstbäume von Raupen und Raupennestern gereinigt werden müssen, den 16. April d. J.

fest.

Wer es unterläßt, bis dahin seine Obstbäume vorschriftsmäßig zu reinigen, wird nach Verhältniß des Umfangs mit einer Geldbuße bis zu zehn Thalern belegt.

Die Ortsbehörden haben Vorstehendes auf geeignete Weise zur Kenntniß der Einwohner zu bringen, nach Ablauf der angeordneten Frist das Reinigen der Bäume bei den Säumigen auf deren Kosten vornehmen zu lassen und mir gleichzeitig Anzeige zur Bestrafung zu machen.

Merseburg, den 12. März 1859.

Der königliche Landrath **Weidlich.**

Ich veranlasse die Ortsrichter des Kreises, ja darauf bedacht zu sein, daß die Dorfräume mit Linden, Rüstern oder Kastanien bepflanzt werden. Auch wünsche ich, Niemanden daran zu verhindern, Bäume vor die Hofthür oder das Hofthor zu stecken.

Merseburg, den 14. März 1859.

Der königliche Landrath **Weidlich.**

Militair-Gestellung. Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 24. Januar d. J. machen wir die Militairpflichtigen auf die anderweit von dem Königl. Landrath hier erlassene Aufforderung vom 7. d. M. (Kreisblatt Nr. 20) mit dem Bedeuten aufmerksam, daß die Säumigen sich die durch Nichtbeachtung gedachter Bekanntmachung für sie entstehenden Nachtheile selbst zuzuschreiben haben.
Merseburg, den 10. März 1859.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Das dem Kaufmann Christian Gottfried Friedrich hieselbst gehörige, in hiesiger Stadt belegene, unter Nr. 3 und 198 des Hypothekenbuchs eingetragene Grundstück:

ein brauberechtigtes Haus sammt Seitengebäuden und kleinem Hofraume am Markt, nebst einem Hinterhause, dessen Einfahrt zum Entenplane herausgeht, und einem Hinterhofe oder der sogenannten Mistgrube, mit darauf stehenden Gebäuden und darinnen befindlichen Abzuchten, abgeschätzt auf 6879 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Lage, soll am 25. März 1859, von Vormittags 11 Uhr ab, vor dem Deputirten, Herrn Kreisgerichtsrath Panse, an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 6, subastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subastationsgerichte anzumelden. Alle unbekannteten Realpräcedenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.
Merseburg, den 20. Juli 1858.

Fischverkauf.

 Freitag den 25. März d. J., Vormittags 11 Uhr, werden in unseren Teichen 50 Schock zweiförmiger Karpfensatz ausgefischt. Bestellungen werden schon vorher bei dem Ortsrichter Leonhardt angenommen.
Fischerneddel, den 8. März 1859.

Die Gemeinde daselbst.

Auction. Sonnabend den 19. d. M., von früh 9 Uhr an, sollen im Gasthose zum alten Posthause hier versch. Meubles, als: div. Wasch- und Spitzische, Rohr- und Polsterstühle, Kleider- und Küchenschränke, Bettstellen, 5 Tischaufen, 2 kupf. Kessel u. dergl. m., sowie auch ein einsp. Leiterwagen mit eis. Achsen, 1 Kinderwagen und 1 Partie Cigarren, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Zu dieser Auction werden noch einige Gegenstände zur Mitversteigerung angenommen.

Merseburg, den 13. März 1859.

A. Rindfleisch, Kreis-Auct. Comm.

Auction. Mittwoch den 23. d. M., von früh 9 Uhr an, sollen im Schmiedemeister Königl. — früher Fischerschen — Hause auf hiesigem Neumarkte verschiedene Stellmacherhandwerksgeräthschaften und 2 Hobelbänke, sowie 1 Partie div. Nuzhölzer und theils fertige Waaren, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Merseburg, den 14. März 1859.

Rindfleisch, Kreis-Auct. Comm.

Einige 30 Körbe Buchsbaum zum Einfassen der Wege sind billig zu verkaufen.

Merseburg, Unteraltenburg Nr. 763.

Findeis.

Zu vermieten sind 3 Stuben parterre an eine stille Familie oder an einzelne Herren in der Papiermühle vor dem Sixtithore.

Auch finden daselbst einige Mädchen Beschäftigung.

Mehrere Schock zweijährige Spargelpflanzen, auch Erbbeerpflanzen, sowie auch hochstämmige Wallnußbäume, sind zu haben bei

Geuschkel.

Ganz frühzeitige Saamentartoffeln, weiße Bohnen und ein halbchineser Zuchthauer sind zu verkaufen.

Witter, Hospitalgarten.



Schiffsgelegenheit

von

Bremen nach Amerika.

Der Unterzeichnete expedit am **1. und 15. jeden Monats** vorzüglich schöne, für die Passagierfahrt erbaute, schnellsegelnde, kupferfeste und gefuperte, dreimastige **Segelschiffe erster Klasse** nach **Newyork, Philadelphia, Baltimore, New-Orleans und Galveston** (nach letzteren beiden Häfen nur im Frühjahr und Herbst) und befördert Passagiere dahin jederzeit zu den **billigsten Ueberfahrtspreisen**.

Auch finden Passagiere mit sämmtlichen von hier nach **Newyork** allmonatlich abgehenden **Dampfschiffen** zu feststehenden Bedingungen und Preisen bei mir die prompteste Beförderung.

Ueber Güterfracht und Passagepreise wird mein Geschäftsfreund, Herr **Leopold Meißner** in Merseburg, sowie ich selbst, gern jede weitere Auskunft ertheilen.

Bremen, im Februar 1859.

Herm. Dauelsberg,

F. W. Bödeker Nachfolger,

obrigkeitlich angestellter und beedigter Schiffsmakler.

Beil's Bäckerei, Entenplan.

Jede Mittwoch früh 8 Uhr frischen Speckkuchen, täglich frische Pfannenkuchen, Kaffeekuchen, sowie Mohn- und Mastkuchen, Windbeutel und Schaumbrezeln zc.

Gute Roggenkleie ist daselbst zu verkaufen.

J. G. Knauth,

Entenplan Nr. 82.

zeigt hiermit ergebenst an, daß die so beliebten Berliner Mützen wieder angekommen sind, sowie die neuesten Victoria-Stoffe in Seide und feiner Wolle zu den Prinz Friedrich-Wilhelms-Mützen.

Auch empfehle ich mein wohl assortirtes Mützen-Lager in Herren- und Kindermützen, in Atlas, Taffet, Buckskin, Tuch, wollenen und baumwollenen Stoffen, zu billigen Preisen und bitte bei vorkommendem Bedarfe um gütige Beachtung.

Auch kann ein junger Mensch in die Lehre treten bei dem Kürschnermeister **J. G. Knauth.**

Bekanntmachung.

Jeden **Dienstag** ist wieder frisches **Lichtebier** in der **Stadtbrauerei** zu haben. **Berger.**

Vorgezeichnet zu **Stickereien** empfiehlt die neuesten und schönsten Muster

C. W. Sellwig,

Markt und Roßmarkt-Ecke.

Bekanntmachung.

Sämmtliche Schmiedemeister, welche zur Innung eingeschrieben sind, werden sich Montag den 21. März 1859, Nachmittags 1 Uhr, zur Wahl einfinden.

Merseburg, den 14. März 1859.

Im Auftrage: **C. Vogel, Obermeister.**

Ein Bursche findet Beschäftigung in der Steindruckerei von **K. Löhnz, Delgrube.**

Ein mit guten Attesten versehener tüchtiger Hausknecht wird zum 1. April d. J. gesucht.

Meuschauer Mühle.

Ublig.

Rheinische Brust-Caramellen in versieg. Düten à 5 Sgr.

Diese rühmlichst bekannten **echten = Rheinischen Brust-Caramellen =** nach der Composition des Königl. Preuß. Professors **Dr. Albers zu Bonn** haben sich durch ihre vorzüglich **lindernde und befänstigende Wirkung** bei allen Consumenten ungewöhnlichen **Ruf und Empfehlung** erworben, und Jedermann wird schon nach einem kleinen Versuche diesem günstigen Urtheile gern beistimmen; und so wie diese Brustzeltchen bei Allen, die sie kennen, zum **unentbehrlichen Hausmittel** werden, bieten sie zugleich dem **Gesunden einen angenehmen Genuß.**

Die Popularität dieses Mittels hat denn auch eine Menge **Nachahmungen** hervorgerufen, weshalb genau zu beachten ist, daß die **= echten Rheinischen Brust-Caramellen =** nach wie vor nur in versiegelten **rosarothten Düten =** auf deren Vorderseite sich die bildliche Darstellung „**Vater Rhein und die Mosel**“ befindet **=** verpackt und in **Merseburg** einzig und allein **echt** vorrätzig sind bei **L. F. Schleich.**

Diese Ziehung
300 Gewinne mehr
als bei Voriger.

200,000 Gulden

2100 Loose
erhalten

Hauptgewinn der Ziehung am 1. April.

2100 Gewinne.

Oesterreichische Eisenbahn-Loose.

Jedes Loos muss einen Gewinn erhalten.

Gewinne: fl. **250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000** etc. etc.

Es dürfte für Jedermann von Interesse sein, den Plan dieser aufs Grossartigste ausgestatteten Verloosungen kennen zu lernen; es ist derselbe gratis zu haben und wird franco überschiedt.

Loose werden zu dem billigsten Preise geliefert und beliebe man sich baldigst direct zu wenden an das **Bank- und Staats-Effecten-Geschäft**

Anton Horix in Frankfurt am Main.

Die neuen Gesangbücher

in saubern Einband mit geschmackvoller Pressung sind in großer Auswahl zu haben bei

H. F. Gryus.

Alle gut gehaltene Gesangbücher werden noch fortwährend angenommen bei

H. F. Gryus.

Echtes Klettenwurzelöl in Flacons zu 5 und 7½ Sgr., wie auch echte Kindermarkpomade in Glasflacons zu 5 Sgr., 7½ Sgr. und 10 Sgr., zu haben bei

H. F. Gryus.

Durch neue Zufendung ist mein Lager feiner Toilettenseifen aufs Vollständigste assortirt.

H. F. Gryus.

In der Spielwaaren-Fabrik von **Aug. Gözinger** finden noch einige Burschen, über 16 Jahre alt, dauernde Beschäftigung. Anmeldungen im Fabrik-Local im Arm.

Ein blaugemusterter, baumwollener Mantel, an den Seiten mit blauem Barchent und in der Mitte mit gelbem Swanboy gefüttert, ist am Sonnabend von einem Korbe abhanden gekommen; der ehrliche Finder wird gebeten, denselben beim Herrn Kaufmann Haase in der Gotthardtsstraße abzugeben.

Mittwoch den 12. März ist auf der Halle'schen Chaussee, von der Eisenbahn bis zum Thüringer Hofe, ein blauer Tuchmantel und zwei Pferddecken verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselben gegen eine angemessene Belohnung im Thüringer Hofe abzugeben.

Warnung. Ich warne hierdurch Jedermann, weder meinen Kindern noch sonst Jemand auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich ferner nichts bezahle.

Merseburg, den 13. März 1859.

Handarbeiter **Mänike.**

Es ist schon oft von vielen Seiten der Wunsch gegen uns ausgesprochen worden, alle berichtenswerthe Vorkommnisse in unserm Kreise, in den Städten sowohl als auf dem Lande, in diesem Blatte abdruckend und so zur Kenntniß des Publikums zu bringen. Mit Rücksicht darauf, daß dies gewiß auch von allgemeinem Interesse für die Leser des Blattes wäre, sind wir von Herzen gern bereit, diesem Wunsche nachzukommen, da nur erst dann unser Blatt ein Kreisblatt im wahren Sinne des Wortes wird. Aber ohne die Hülfe der Bewohner des Kreises wäre dies nicht auszuführen, und wir richten deshalb an die Herren Geistlichen, Lehrer, Ortsrichter, oder wer sonst Lust und Liebe hat, diese Sache befördern zu helfen, die herzliche Bitte: uns alle Vorfälle in ihrem Orte, sie mögen Namen haben wie sie wollen, (z. B. von goldenen und silbernen Hochzeiten, Jubiläen, Feuersbrünsten, Unglücksfällen aller Art etc.), gütigst unfrankirt mitzutheilen; wir werden dergleichen Berichte nicht nur mit dem größten Danke aufnehmen und, wenn sie sich eignen, in diesem Blatte gern abdrucken lassen, sondern auch nach Befinden honoriren.

Die Redaction des Kreisblatts.

Getreidepreise.

Merseburg, den 12. März 1859.

	2 Thlr.	7 Sgr.	6 Pf.	bis	10 Thlr.	2 Sgr.	— Pf.
Weizen	1	= 25	=	—	1	= 28	= 9
Roggen	1	= 13	=	9	= 1	= 17	= 6
Gerste	1	= 2	=	6	=	1	= 6
Hafer	1	=	2	=	6	=	3

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Geboren: dem herrschaftl. Diener Knoblauch ein Sohn. Freitag den 18. März, Nachmittags 5 Uhr, Passionspredigt in der Schloß- und Domkirche, gehalten vom Herrn Diac. Opitz.

Stadt. Geboren: dem Markthelfer Müller eine Tochter; dem Handarb. Nagel ein Sohn; dem Schneidermstr. Melzer ein Sohn; dem Weißgerbermstr. Nügler eine Tochter. — Getrauet: der Bürger und Glasermstr. Knoblauch in hiesiger Vorstadt Altenburg mit Frau W. D. verwittw. Zehl. — Gestorben: die Ehefr. 2. Ehe des pensionirten Gensdarmen Richter, 45 J. 1 M. alt, an Unterleibskrankheit; die jüngste Tochter des Bürgerers und Dec. Wagner, 2 J. 8 M. 3 W. alt, an Brustwasserfucht.

Donnerstag, Abends 5 Uhr, zweite Fastenpredigt. Herr Past. Schellbach.

Neumarkt. Geboren: ein außerehel. Sohn; dem Schuhmachermeister Matthias eine Tochter; eine außerehel. Tochter.

Nächsten Donnerstag, Abends 5 Uhr, findet in der Neumarktkirche Fastengottesdienst statt.

Altenburg. Geboren: dem Schneidermstr. Spieler ein Sohn; dem Korbmachermstr. Spohr ein Sohn. — Getrauet: der Markthelfer Jacob mit Jgfr. J. Ch. Dertel. — Gestorben: der jüngste Sohn des Zeug- und Leinwebermstrs. Bastian, 4 W. alt, an Krämpfen.

Mittwoch den 16. März, Abends 5. Uhr, Fastengottesdienst in der Altenburger Kirche.

Donnerstag den 17. März, Abends 7 Uhr, Bibelstunde in der Altenburger Schule.

Ludwig Devrient als Ghestifter.

Von dem für die Kunst leider zu früh gestorbenen genialen Ludwig Devrient erzählt uns einer seiner früheren Bekannten einen Schwank, der zu Breslau spielt und ein wahrhaftes Lustspiel-Sujet bildet. Der große Menschendarsteller trifft einst auf der Promenade einen jungen Mann, der höflich seinen Hut zieht. „Herr Devrient, kennen Sie mich nicht mehr?“ — Das schwarze, rollende Auge des Mimen heftet sich auf den Mann; Devrient erkennt in ihm einen Conditorgehülfsen, der ihm in Dessau manches Glas Punsch verabreicht. Fröhliche Stunden tauchen in der Erinnerung auf, Devrient reicht ihm die Hand und erfährt, daß sich der ehemalige Dessauer Conditor-Garçon jetzt in Breslau selbst etablirte, schon seit einem Vierteljahre. Ludwig geht augenblicklich mit, er muß die neue Conditorei kennen lernen. Dasselbst angelangt, findet er in dem niedlichen Locale Alles vortrefflich, nur Eins fehlt — Publikum. Das ist der ernste Punkt, der an unserm Conditor nagt und ganz besonders heute, denn er hat eine Braut, heute Abend kommt der reiche aber knickrige Vater aus der Provinz und will sich mit eigenen Augen überzeugen, wie das Geschäft geht, ob sich etwas von seinem künftigen Schwiegersohne erwarten läßt &c. Das war Etwas für Devrient. „Geduld, Freund, wenn nur das Mädchen einverstanden, der Alte soll schon mit dem Gelde herausrücken, er soll heut' Abend seine Freude an dem flotten Geschäfte haben. Ein Paar Thaler müßt Ihr freilich ans Bein binden, denn ich werde Gäste mitbringen, denen gerade nicht das Geld zur Tasche herausfällt.“ — „Ein Opfer, so groß wie Sie es wünschen, mein Herr Devrient.“ — „Wann kommt der Alte?“ — „Heute Abend nach sieben Uhr.“ — „Ein Glück, daß wir heute nicht Komödie spielen, dafür werde ich aber hier agiren. Adieu!“ — Abends nach 6 Uhr fällt sich die Conditorei schon mit Menschen, meist Studenten. Endlich kommt auch Devrient mit etlichen seiner Freunde und Kollegen. „Heda! ein Glas Punsch! — Glas Bordeaux! — Glas Grog!“ Heiße, das ist ein Leben! — Schlag 7 Uhr kommt der Schwiegervater in spe. Na! der macht Augen, er findet kaum Platz. Jetzt beginnt Devrient seine Rolle. „Herr Doctor, Herr Professor, spielen Sie eine Partie Domino?“ — „Ja, kommen Sie.“ — Er geht hinten hinaus, kommt nun als kleines Männchen mit einer Brille auf der Nase herein. — „Ah, guten Abend, Herr Justizrath!“ reden ihn Etliche in der Runde an, „wie gehts?“ — „Gut, mein Herr Doctor!“ — Die Thür geht auf. „Bon soir, Herr Commissarius!“ — Unterdeß dampft

die Punschbowl, es wird immer heiterer, die Fröhlichkeit lockt freiwillige Gäste von der Straße, etliche Studios vertilgen ganze Gebirge von Kuchen, Dominosteine klappern in allen Ecken, die Doctorwürde ist beispiellos leicht zu haben. Endlich läßt sich Devrient, der Herr Justizrath, mit dem zukünftigen Schwiegervater in ein Gespräch ein, wo er den Conditor und dessen Wirthschaft ganz gewaltig in ein gutes Licht setzt. Der Alte trinkt selbst Punsch und Grog, er wird fidel, wie noch nie; gegen halb zehn Uhr kommt seine Ehehälfte mit der Tochter auch noch angerückt, Väterchen ist im besten Humor und — wlligt noch selbigen Abend in die Verbindung. — Seit jenem Abend kam das nette Kneipchen in die Höhe, der Conditor heirathete, und ist heute noch ein glücklicher Familienvater mit zwei Häusern und stattlichen Gärten.

Sononyme.

Es geht mir, wie so manchem Mann:

So lang man ihn nicht missen kann,
Hält man gehörig ihn in Ehren,
Allein kann seiner man entbehren,
Läßt man ihn unbeachtet seh'n,
Wie ich's auch kann alljährlich seh'n.

Man trifft mich an in jedem Haus,
Doch seh' ich sehr verschieden aus,
Bald rabenschwarz, bald weiß wie Schnee,
Ein Zwerg bald, bald ganz art'ger Höh',
Hab' mit dem Wetter das gemein,
Daß heiß ich, lau und kalt kann sein
Und auch, wie dieses, Frau und Mann,
Ganz recht es selten machen kann.
Auch ist wie ich ein Ort genannt,
Der Hauptstadt ist von einem Land,
Dem wenig nur der Länder gleich
An herrlichen Producten reich.
Nicht nenn' ich all', ich glaub' es sei
Genug, wenn ich dir nenne drei:
Ein feur'ger Nectar dort gedeiht
Und Gold der Schooß der Erde beut,
Auch wird ein vielbeliebtes Kraut
In reicher Menge dort gebaut.

Preußens Fahne.

Zu einer stillen Gedächtnisfeier des 18. März 1848,
aufgerollt am 18. März 1859.

Von C. A. Schulze, Pastor zu Lochau.

Motto: Der Frieden der Völker wird sicher bestehn,
So lange nur Preußens Fahnen frisch wehn;
Geschmückt mit dem Kreuz in der Helben Hand;
„Mit Gott für König und Vaterland!“

Was weckt heut, mit mahnender Stimme die Brust,
beim Nahen des Frühlings zur Freude? —

Es rauschet so kräftig, es füllet die Luft

das Herz, und bietet als Weide

In diesem Panier dem Blick sich dar;

läßt gern „roth-gold“ uns vergessen.

Schließt in sich die Schwingen des theuern Aar

um den, vor 11 Jahren, vermessnen

Sich scharten die Banden, von Mordlust erfüllt,

deren Namen heut tiefe Verachtung umbüllet.

Und, wenn sie, nach Wunsch ihr Tricolor

zu dem Mal', dem Volk octrowirte,

Nach größer wäre dann, wie zuvor,

die Noth, wo'n Despot regierte.

Das schwer geprülte Deutsche Land,

das Erlösung durch Preußens Adler fand.

CSHWing darob recht hoch, Du theurer Aar,

empor dich, entrolle die Fahnen,

Auf die Preußens Volk so stolz stets war,

wie auf das Haus seiner Ahnen.

Ruhe und Frieden den Völkern zu bringen,

nur dafür erhobst Du stets kräftig die Schwingen;

Zwangst selbst Dich zu hemmen den schnellen Flug,

wenn's frommte dem Volk und — zum Frieden bestrug.